

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 182 (2016)

Heft: 7

Vorwort: Editorial

Autor: Bölsterli, Andreas

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Liebe Leserin, lieber Leser

Welche Fähigkeiten braucht eine moderne und zeitgemässe Schweizer Armee? Die Entwicklung von neuen Technologien bringt neue Mittel, Möglichkeiten und Kompetenzen. Die Diskussion, ob uns die gefährlichste oder die wahrscheinlichste Gefahr in

unseren Gedanken leiten soll, bewegt uns auch schon seit Jahren – sie wird wie viele andere Diskussionen auch, häufig zu akademisch geführt.

Am Schluss muss die Fähigkeit da sein, der Aggression eine adäquate Antwort gegenüberstellen zu können. Heute spielen Staaten eine untergeordnete Rolle, andere Player sind ebenso wichtig geworden: Ethnien, transnationale Gruppierungen, terroristische Organisationen bis hin zur organisierten Kriminalität und grossen Migrationsströmen bilden neben Nationalstaaten das Bild der hybriden Gefahren. Dass das Profil der Bedrohungen breit ist, zeigen verschiedene Berichte und Feststellungen der letzten Wochen.

Einerseits schreibt die Zeitung Nordwestschweiz am 4. Juni unter dem Titel «Die neue Angst vor Putins Panzern», dass die Schweizer Armee wieder vermehrt auf schweres Geschütz setze. Und wir lesen über die Verlegung von Truppen der NATO ins Baltikum. Es gehe nicht um eine Bedrohung, man werde und wolle weiter den Dialog führen. Aber dennoch – was geschähe, wenn Russland ähnlich wie auf der Krim und in der Ostukraine mit Geheimdienstmethoden die Baltischen Staaten unterlaufen würde? Auch dann würde, wie bereits gesehen, ein Krieg ohne Kriegserklärung geführt und die Resultate dieses Konfliktes gewissermassen eingefroren, ohne dass noch etwas geschieht und ohne dass Armeen im klassischen Sinne und gemäss den aus früheren Zeiten bekannten Bildern eingesetzt werden müssten.

Andererseits hat die Gruppe der sieben grossen Industriestaaten (G7) an ihrem Gipfel Ende Mai in Japan Cyber-Attacken einem bewaffneten Angriff gleichgestellt. Staaten sollen sich auf das Recht zur Selbstverteidigung berufen können und gewaltsam gegen mögliche Angreifer vorgehen können.

Eine zeitgemässe Armee muss also heutzutage kämpfen, schützen und helfen können. Dieses breite Spektrum ist anspruchsvoll und verlangt von den Kadern ein breites und umfassendes Wissen und von den Verantwortlichen die Einsicht, dass die richtigen Mittel beschafft werden. Der Nachrichtendienst muss mit seinen Sensoren und seinem Netz die Risiken erkennen und der Doktrin damit die Grundlagen für die Erarbeitung der Einsatzgrundsätze und der zugehörigen Reglemente liefern können. Diese Grundlagen müssen an die Kader so vermittelt werden, dass diese in der Lage sind, ihre Einheiten gezielt auszubilden, damit sie in der anspruchsvollen Risikowelt von heute in möglichst allen Lagen bestehen können.

Eine zu einseitig ausgerichtete, ausgerüstete und ausgebildete Armee hilft in diesem hybriden und anspruchsvollen Gefahrenbild langfristig nicht weiter – es braucht neben

dieser Einsicht aber auch Entscheide aller politischen Ebenen, die diese Ausrichtung ermöglichen und mittragen.

Darum freut mich die Haltung unseres Parla-

ments – die Mehrheit hat die Zeichen der Zeit erkannt – sie ermöglichen die Bereitstellung von Mitteln im Rahmen der Rüstungsprogramme und der Finanzplanung und damit die Entwicklung einer zeitgemässen Armee – zu der auch ein neues Kampfflugzeug und eine bodengestützte Fliegerabwehr (BODLUV) gehört. Einer Armee, die Antworten auf die aktuellen und die kommenden Gefahren hat.

Die Kader der Schweizer Armee danken für diese Unterstützung.

«Eine einseitig aufgestellte Armee hilft im hybriden Gefahrenbild langfristig nicht weiter.»

Andreas Bölsterli, Chefredaktor
andreas.boelsterli@asmz.ch